

1. Wie beurteilen Sie die "Historie" der Königsbrücker Straße? Wieso wurde die Straße bislang nicht saniert?

Die Königsbrücker Straße ist seit mittlerweile über 20 Jahren ein Diskussionsthema im Stadtrat. Solange die städtische Verkehrsführung so gestaltet ist, dass hier derart viele Interessengruppen aufeinandertreffen (Anwohner; Pendler und Durchgangsverkehr, Wirtschaft, Industrie, Zulieferer, ÖPNV, Einzelhandel, etc) wird es kaum möglich sein eine Lösung zu finden, die alle zufrieden stellt. Verschiedene politische Mehrheiten vertreten auch verschiedene Interessengruppen. Da die Dauer von initiativer Planung bis zur Durchführung meist länger als eine Legislatur dauert, lässt die dringend notwendige Sanierung noch immer auf sich warten.

2. Wie beurteilen Sie die momentan vorliegende Planung nach Variante 8.7? Gäbe es Alternativen?

Variante 8.7 ist ein Mittelweg, der als Kompromisslösung im Variantenvergleich zwar theoretisch am besten abschließt, letztendlich in der Praxis wahrscheinlich keinem weiterhelfen wird. Die streckenweise zweispurige Verkehrsführung wird weiterhin ein Nadelöhr sein, der den Status quo, mit langen Staus von der Kreuzung Stauffenbergallee bis zum Industriegelände lediglich verschiebt aber nicht verbessert. Fahrradfahrer müssen, ähnlich wie auf der Petersburger Str. zwischen parkenden Autos und dem fließenden Verkehr fahren. Öffnende Autotüren können zur Todesfalle werden.

Wie allein die Zahl der Varianten schon vermuten lässt, gibt es mittlerweile vielfältige Alternativlösungen. Alle diese Lösungen haben gemeinsam, dass entweder die Interessen der Anwohner ignoriert werden oder aber die Notwendigkeit ausgeblendet wird, dass eine Vielzahl von Pendlern täglich ihren Arbeitsplatz erreichen müssen. Der hier bestehende Interessenkonflikt kann unserer Meinung nur gelöst werden, wenn die Anzahl der Interessengruppen reduziert wird. Hierfür ist eine alternative Verkehrsführung nötig, welche an der Neustadt vorbeigeführt wird (Unter Antwort 4 beschrieben).

3. Sollte für die Verbreiterung der Straße privates Eigentum enteignet werden?

Ähnlich wie bei der derzeitigen Wohndebatte setzt sich die AfD Dresden für den Schutz des Privateigentums ein. Enteignungen als Stilmittel des Sozialismus lehnen wir ab. Der Bauraum für die Sanierung der Königsbrücker Straße muss auch ohne Enteignungen für eine Sanierung ausreichen.

4. Welche städtebaulichen Aspekte sind für die Königsbrücker wichtig?

Nach derzeitigem Stand ist die Königsbrücker Straße als Bundesstraße eine der wichtigsten Verkehrsadern, um aus dem Dresdner Norden die Stadt zu erreichen. Für die Neustadt und deren Bewohner ist diese Straße jedoch lediglich eine Hauptverkehrsader, die das Szeneviertel in zwei Hälften teilt. Im Sinne der Stadtentwicklung in der Neustadt wäre es zielführend, den Verkehr auf der Königsbrücker zu beruhigen und die Straße im Sinne der Anwohner fahrrad- und fußgängerfreundlicher zu gestalten und zu begrünen. Das kann aber nur funktionieren, indem man alternative Routen für den Fahrzeugverkehr definiert und ausbaut. Wir setzen uns deshalb für einen „Dresdner Ring“ ein, der von der Stauffenbergallee über die HansasträÙe, Erfurter Straße über eine dritte Marienbrücke durch das Ostragehege und Güterbahnhof Friedrichstadt zum Bramsche-Tunnel führt. Wenn diese neue Straßenführung entsprechend durchlässig gestaltet wird, kann der gesamte Durchgangsverkehr über diese Strecke an der Neu- und Altstadt vorbei geleitet werden. Das Verkehrsaufkommen würde in der Neustadt deutlich reduziert und die Neu- und Altstadt könnte wesentlich lebenswerter gestaltet werden (z. B. Promenadenring). Der Ausbau der Königsbrücker

Straße als vierspurige Straße wäre in diesem Fall obsolet, der Status einer Bundesstraße in Frage zu stellen und der Gestaltungsfreiraum für die Königsbrücker als Ortsteilzentrum weitaus größer.

5. Momentan ist geplant, die historische, vierreihige Baumallee oberhalb des Bischofswegs zu entfernen und nicht wieder entstehen zu lassen. Hält Ihre Partei diese Maßnahme für gerechtfertigt?

Auf Grundlage der derzeitig bestehenden Planungen erscheint dieser Schritt als notwendig. Wir sehen es jedoch im höchsten Maße kritisch, dass diese Bäume nicht neu gepflanzt werden. Der positive Einfluss von Bäumen auf das Stadtklima und die Lebensqualität sind unbestritten. Deshalb machen wir uns in unserem Kommunalwahlprogramm auch für die Etablierung eines Haushaltstitels zur verstärkten Pflanzung von Straßenbäumen stark.

Wie unter 4. bereits erwähnt, sind wir nicht der Meinung, dass es zielführend ist, den Hauptverkehr weiterhin über die Königsbrücker durch die Neustadt zu führen. Insofern Alternativen bestehen, ist es also nicht notwendig, die Straße in dieser Breite auszubauen. Dem folgend wäre auch die angesprochene Maßnahme nicht gerechtfertigt.

6. Im Planfeststellungsverfahren ist eine Sammeleingabe unserer Bürgerinitiative mit ca. 5000 Mitzeichnenden eingegangen. Zusätzlich erfolgten fristgerecht über 3000 einzelne Eingaben. Wie steht Ihre Partei zu diesem starken Zeichen der Bürgerpartizipation? Wie sollte die Landesdirektion und die Politik darauf reagieren?

Wir begrüßen diese starke Bürgerpartizipation sehr.

Die verstärkte Nutzung direktdemokratischer Elemente stellt eine Kernforderung der AfD auf allen politischen Ebenen dar. Wir wollen die Bürgerbeteiligung an Entscheidungsprozessen der Stadt verstärken. Die derzeitigen Hürden für einen Bürgerentscheid in Dresden, welche auch in diesem Fall nicht erfüllt worden wären, erachten wir als zu hoch. Wir wollen, dass die Dresdner Bürger zukünftig wesentlich stärker in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden und Bürgerentscheide zukünftig regelmäßig als Maßgabe des politischen Handelns angewandt werden. Deshalb setzen wir uns für den Bürgerhaushalt und jährliche Bürgerentscheide zu aktuellen politischen Themen ein. Bei diesen Bürgerentscheiden sollen zukünftig nicht nur über eine Lösungsmöglichkeit mit „JA“ oder „NEIN“ abgestimmt werden, sondern verschiedene Lösungsvarianten zur Abstimmung gestellt werden können.

Die Ausbauvarianten der Königsbrücker wären aus unserer Sicht für einen derartigen Bürgerentscheid geeignet.

Alle erfolgten Eingaben sollten selbstverständlich inhaltlich geprüft und im Entscheidungsprozess berücksichtigt werden.

7. Mit welchen Mitteln wird Ihre Partei dafür sorgen, dass die Königsbrücker Straße zeitnah saniert werden kann?

Nachdem die Bewerbung zur Kulturhauptstadt abgeschlossen ist, können die Eigenmittel-Ausgaben der Stadt für Kulturprojekte zurückgefahren werden. Die so freiwerdenden Mittel sollen dann in die Infrastruktur fließen. Für die Neuordnung des Hauptstraßennetzes („Dresdner Ring“ Siehe Antwort 4) setzen wir verstärkt auf Fördermittel von Bund und Land.